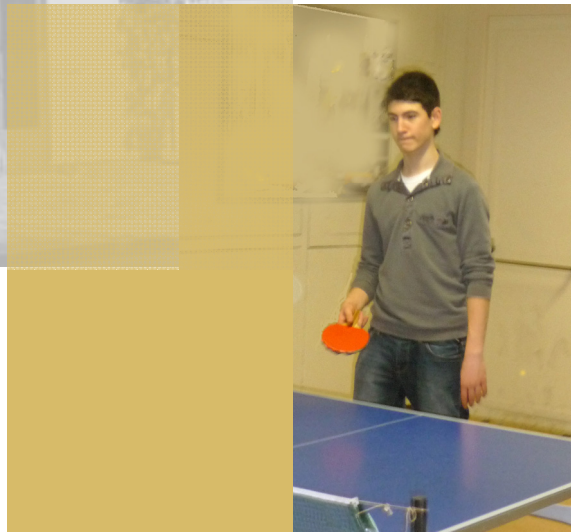
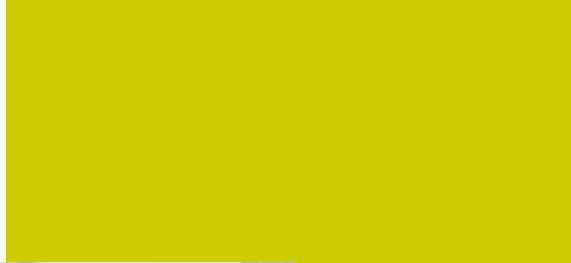


Jugend- und
Kulturhaus Fabrik
Jahresbericht 2009



Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Vorwort	4
Jahresrückblick	5
Bericht der SpiA	7
Statistik	9
Besuche im Jugend- & Kulturhaus	9
Personelles	10
Vermietungen	11
Streetwork / Littering	12
Midnight Basketball (MBM)	13
Projekte / Aktivitäten	16
Kochprojekt	16
Projekt DJ-Kurs	17
Renovationen – „Aus Alt wurde Neu“	18
Eingangsbereich	19
Aufenthaltsräume:	20
Medienraum:	21
Streetwork / Littering	22
Schlusswort	23



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser

Wir freuen uns, Ihnen auch dieses Jahr den Jahresbericht präsentieren zu dürfen, um Ihnen einen Einblick in und rund um das Jugend- und Kulturhaus „Fabrik“ zu ermöglichen.

Auf das Jahr 2009 schauen wir mit gemischten Gefühlen zurück. Auf der einen Seite mussten wir uns mit einem weinenden Auge von zwei Teammitgliedern verabschieden – auf der anderen Seite ist das Jugendhaus dank einiger Renovationsarbeiten kaum wiederzuerkennen. Details diesbezüglich erfahren Sie in den Kapiteln „Team“ und „Renovationen“.

Natürlich finden Sie zudem viele Informationen die unser Kerngeschäft, nämlich die Jugendlichen aus Muttenz und Umgebung betreffen. So erfreut es uns sehr, dass die Besucherzahlen seit 2006 ständig steigen und wir ein Stammpublikum ausweisen können, welches unsere Angebote fast täglich aufsucht. Durch die jahrelangen Beziehungen zwischen Jugendhausmitarbeitern und Jugendlichen sind tolle Perspektiven entstanden. So konnte z.B. eine jugendliche Frau, die bis vor einem Jahr re-

gelmässig ins Jugendhaus kam, bei der Lehrstellensuche erfolgreich gecoacht werden. Des Weiteren halfen uns Jugendliche, die schon in einem Lehrverhältnis stehen, bei der Renovation mit ihrer Kraft und ihrem Einsatz aber auch mit Mitteln, die wir z. T. über die Lehrbetriebe günstiger erwerben konnten.

Wichtige Zielsetzung

Ziel aller Aktivitäten ist es Angebote zu definieren, die den Jugendlichen Unterstützung und Hilfe auf dem Weg ins Erwachsenenleben bieten und ihnen bei der Bewältigung von Problemen helfen sowie den nötigen Freiraum und eine sinnvolle Freizeitgestaltung bieten. Dies alles unter der Berücksichtigung der wichtigsten und grössten Aufgabe, die sich den Jugendlichen selbst stellt – nämlich dem Suchen und Finden der eigenen Identität mit der Perspektive einer gesunden Integration in die Gesellschaft.

Eine zentrale Aufgabe der offenen Jugendarbeit ist es, Jugendliche in ihrer Sozialisationsentwicklung und in ihrer Freizeitgestaltung zu unterstützen. Dafür stehen verschiedene professionelle Mittel und Methoden wie etwa Animation, Partizipation oder auch Projektarbeit zur Verfügung. Das Schaffen von Begegnungsräumen ist sehr

wichtig, denn nur so kann die offene Jugendarbeit versuchen, den Konflikten, die im öffentlichen Raum entstehen, zu begegnen und entgegen zu wirken.

Nun wünschen wir Ihnen viel Spass beim Lesen des Jahresberichtes 2009 und bedanken uns für Ihr Interesse.

S' Jugi - Team

Vorwort

In einer Zeit gravierender gesellschaftlicher Veränderungen steht auch die Jugendsozialarbeit vor neuen Herausforderungen. Es



Franziska Stadelmann-Meyer

Gemeinderätin
Departement
Bildung/Kultur/Freizeit

gilt, bewährte Aufgaben und Finanzierungen zu sichern, an gesellschaftlichen Notwendigkeiten orientierte und angepasste Unterstützungsleistungen weiterzuentwickeln und auf neue Herausforderungen angemessen zu reagieren. Leistungen der Jugendarbeit, wie die Gestaltung von Freizeit, konkrete Hilfestellung bei Problemen, wie bei Arbeitslosigkeit, Gesetzeskonflikten, Schulden etc. sind dringend notwendig. Junge Menschen benötigen mehr denn je die kontinuierliche Begleitung durch kompetente Vertrauenspersonen in ihrer unmittelbaren Lebenswelt. Das Jugend- und Kulturhaus „Fabrik“ versteht sich in erster Linie als Freizeitraum, in dem Jugendlichen Raum geboten wird, abseits von den Anforderungen von Familie, Schule und Arbeitsplatz, ohne Konsumzwänge, sich mit Gleichaltrigen und

Freunden zu treffen und im „geschützten Rahmen“ ihre Freizeit zu verbringen. Der Zugang zur Nutzung des Angebots ist so einfach wie möglich und beinhaltet keinerlei Hürden wie Anmeldung, Kosten etc. Die Inanspruchnahme beruht auf Freiwilligkeit. Der vorliegende Jahresbericht stellt auf anschauliche und eindrückliche Weise dar, welche unterschiedlichen Freizeit-, Beratungs- und Betreuungsangebote durch die offene Jugendarbeit in Muttenz geleistet werden.

Nach wie vor erfreut sich das Jugend- und Kulturhaus „Fabrik“ grosser Nachfrage. Täglich wird es von einer beträchtlichen Anzahl jugendlicher frequentiert. Für viele junge Menschen ist das Jugendhaus der Ort, wo sie am liebsten ihre ganze Freizeit verbringen, ihre Freunde treffen, Billard spielen oder ihr Geschick am Töggelikasten erproben würden.

Jugendarbeit in diesem Handlungsfeld gilt als wichtige präventive Dienstleistung. Prävention, die sich aber nicht nur finanziell, sondern auch und vor allem für das gesellschaftliche Zusammenleben lohnt. Diese Arbeit stellt grosse Herausforderungen an unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der offenen Jugendarbeit dar. Belastbarkeit, Kontaktfähigkeit, Kreativität, Geduld um nur einige wenige zu nennen. Für den grossen Einsatz gebührt ihnen ein herzli-

ches Dankeschön. Mit ihrer kompetenten und engagierten Arbeit tragen sie zu einer gut funktionierenden offenen Jugendarbeit in Muttenz bei. Denn Arbeit mit Jugendlichen ist immer eine sinnvolle Investition in die Zukunft!

Franziska Stadelmann-Meyer
Gemeinderätin

Jahresrückblick

Die Arbeit an der Infrastruktur des Jugend- und Kulturhauses ist eine stetige Sache. Es wird mit eher kleinem Budget für Mobiliar und Spielbetrieb sparsam gewirtschaftet und jedes Jahr werden Schritte für Schritte die notwendigen Verbesserungen angegangen. Nach der Neugestaltung des Teambüros im 2008, konnten im Sommer 2009 die längst fälligen neuen Tische und Barhocker angeschafft werden. Auch lebt das Jugendhaus von grosszügigen Spenden schöner Ledersofas als Sitzgelegenheiten vor Ort. Auf Herbst 2009 konnte der gesamte Eingangsbereich neu gestrichen werden. Der nun helle und freundliche Eingang besticht durch die ausdrucksstarken Spray-Künste zweier jugendlicher. Im Mädchen- und im Medienzimmer verbreiten neu schöne Vorhänge eine heimelige Atmosphäre. Auch der Spielbetrieb un-

terliegt dem Zahn der Zeit. So wurden auf Jahresende die beiden altersschwachen Töggelikästen gegen einen neuen ersetzt. So machen die Matches wieder richtig Spass.

Das Jugi-Team hat lobenswerterweise auch ein strenges Auge auf Sauberkeit und Ordnung und trägt seinen Teil dazu bei, dass das Jugendhaus trotz sehr guter Besucherfrequenz immer vorzeigbar ist. Die Werte Respekt gegenüber dem Menschen und dem Material wird nicht nur vorlebt sondern auch von den Besucher/innen gefordert.

Im 2009 durften 4235 Besucher/innen während 1'158 Stunden Öffnungszeit das Angebot des Jugendhauses nutzen. Das allseits beliebte Kochprojekt ging zudem in eine weitere Phase unter dem Thema „Jugi-Dinner“, wo einmal wöchentlich gemeinsam geplant, gekocht und gegessen wird.

Das im Winter 2008/2009 durch die VOJA u.a. mit Mädchen aus Muttenz und den beiden Teamfrauen von Muttenz erarbeitete Projekt „Respekt ist Pflicht“ konnte im Mai in der Bibliothek Zum Chutz am Brühlweg ausgestellt werden.

Ende September 2009 verliess uns planmässig unsere erste Sozialpädagogin in Ausbildung (SpiA) Gabrielle Dussy und Aline Wicki konnte nahtlos auf Oktober als

neue SpiA für den Betrieb des Jugendhauses gewählt werden. Wir freuen uns, auch mir ihr eine sehr fähige und engagierte Auszubildende im Team zu haben und unsererseits einen Beitrag an die Ausbildung von Sozialpädagogen/innen zu leisten.

Die Strassensozialarbeit (Streetwork) hat inzwischen ihr dreijähriges Jubiläum gefeiert. Die Kontinuität ist seit Beginn durch Ali Boztosun gewährleistet. Er kontaktierte im 2009 bei 62 Einsätzen während 256.5 Std. insgesamt 845 Jugendliche im öffentlichen Raum. Durch einen längerfristigen, krankheitsbedingten Personalausfall nach den Sommerferien musste Ali's Präsenz im Jugendhaus erhöht und auf der Strasse vermindert werden, um vermehrte Schliessungen des Jugendhauses zu vermeiden. Das Team war auf zwei Mitarbeitende und eine Auszubildende geschrumpft und es wurde versucht, die fehlenden 50-Stellenprozente so gut es ging zu kompensieren. Im April 2010 wird eine neue Sozialpädagogin zum Jugi-Team stossen und die fehlenden 50% kompensieren.

Zum zweiten Mal nach dem Pilotprojekt öffnet im Winterhalbjahr 2009/2010 am Samstag-Abend die Breiteturnhalle für das Midnight-Basketball (MBM), wo Jugendliche professionell betreut sportlichen Aktivitäten nachgehen können. Die entspre-



Ursula Beller
Abteilungsleiterin
Bildung/Kultur/Freizeit

chenden Abendberichte zeigen, wie wichtig und gut genutzt dieses Angebot ist.

Fazit: Jugendliche in der Pubertät suchen sich seit Generationen in der Freizeit Räume ausserhalb der Familie und der Schule. Leider gibt es heutzutage in den verdichteten, stadtähnlichen Infrastruktur immer weniger Freiräume, wo ungestört experimentiert und kommuniziert werden kann. Durch das bestehende Angebot des Jugendhauses, der Strassensozialarbeit und im Winterhalbjahr ergänzt mit dem Midnight-Basketball haben unsere Jugendlichen wertvolle Freiräume zur Verfügung und durch die Vernetzung mit der Schulsozialarbeit und weiteren Stellen können Jugendliche in Muttenz (wo nötig) schon früh aufgefangen und professionell unterstützt werden.

Wir freuen uns, nach fünfjähriger Führung des Jugend- und Kulturhauses durch die Gemeindeverwaltung auf das Erreichte zurückzuschauen und unsere geplanten Projekte im 2010 umzusetzen. Ich danke den Mitarbeiter/innen für ihr grosses Engagement und die professionelle Führung der „FABRIK“ sowie dem Gemeinderat und dem Souverän für das zur Verfügungstellen der notwendigen finanziellen Mittel.

Ursula Beller, Abteilungsleiterin

Bericht der SpiA

Im Januar 2008 entstand erstmals ein professionelles 4er Team im Jugendhaus mit einer Sozialpädagogin in Ausbildung (SpiA). Alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind ausgebildete Sozialpädagogen bzw. Sozialarbeiterinnen.

Um ein genaueres Bild der SpiA-Stelle zu erhalten, werden im folgenden Abschnitt einige Erfahrungen aus Sicht der SpiA geschildert:

„Im Januar 2008 habe ich hier im Jugendhaus angefangen zu arbeiten. Ich wusste noch überhaupt nicht was mich erwartet, da ich meine Ausbildung in einem Kinderheim angefangen hatte. Ich stieg im 4. Semester (von 8 Semestern) ein. Ungewohnt war für mich die Situation, dass das Team sehr jung ist und vor allem mein Praxisanleiter (PA) ebenfalls mein direkter Vorgesetzter ist. Die zweite Sache mit der ich schnell konfrontiert wurde, ist das Alter des Klientels hier im Haus. Viele der Jugendlichen sind nur 2-3 Jahre jünger als ich.

Zu Beginn hatte ich das Gefühl völlig am falschen Platz zu sein. Doch ich spürte und spüre eine grosse Unterstützung des Teams. Dies war mir eine Stütze und ich konnte lockerer mit den Jugendlichen im Haus umgehen. Vor allem merkte ich, dass sie es schätzen eine Ansprechpartnerin zu

haben, die nicht viel älter ist als sie. Viele Mädchen kamen auf mich zu, sodass schnell eine Beziehung entstand.

Von meiner Seite aus brauchte der Beziehungsaufbau mit den Jugendlichen viel Geduld, was ich am Anfang nicht hatte. Ich wollte alles auf einmal erreichen. Diese Punkte konnte ich jedoch immer wieder in den Praxisanleiter-Sitzungen reflektieren, was mir viel brachte. Generell kann ich behaupten, dass ich durch den ständigen Austausch mit dem Team vieles dazu lerne. Ich denke, das Jugendhaus ist eine gute Stelle für die berufsbegleitende Ausbildung in Sozialpädagogik, da es sehr abwechslungsreiche Tage gibt, die man selber gestalten kann.

Zwei Tage pro Woche besuche ich die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) in Olten. Der direkte Theorie-Praxistransfer bringt mir viel. Ich habe so die Möglichkeit, das Gelernte gleichzeitig in den anderen Bereich zu bringen, sodass ich an der FH Praxisbeispiele anbringe, die dann reflektiert werden oder dass ich von der FH Theorien in den Praxisalltag einbringe.

Zurzeit schreibe ich an der Praxisprojektarbeit (PPA), wobei ich untersuche wieso mehr Jungs als Mädchen ins Jugendhaus kommen. Die PPA ist die optimale Mischung für den Theorie-Praxistransfer.

Der Arbeitsalltag gestaltet sich für meine Ausbildung sehr spannend und interessant.“

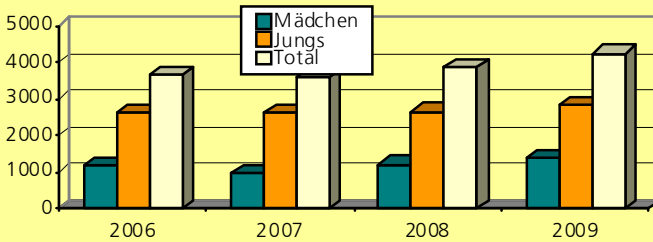
Gabrielle Dussy

Sozialpädagogin in Ausbildung (SpiA)



Statistik

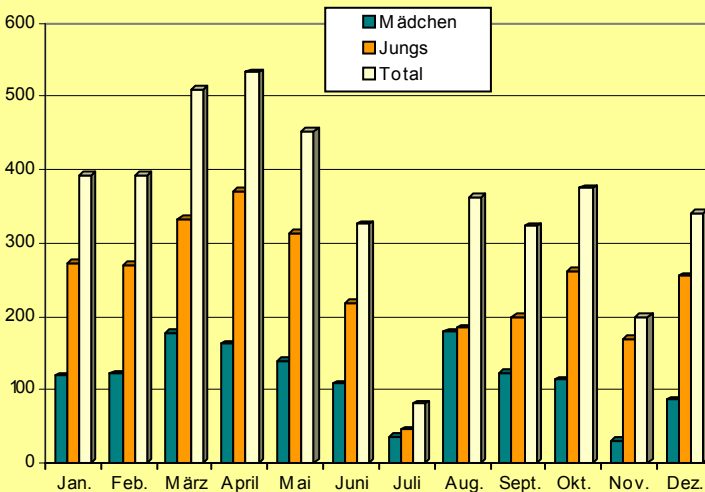
Besuche im Jugend- und Kulturhaus



Jahresstatistik

2006 – 2009

Das seit 2007 personell konstante Team führte zu einem Anstieg der Besucherzahlen.



Monatsstatistik 2009

Wegen Ausfalls einer Mitarbeiterin sank die Besucherzahl der Mädchen nach den Sommerferien.

Personelles

Mitarbeiter/innen Jugend- und Kulturhaus
Fabrik



Ali Boztosun

Leiter Jugend- und
Kulturhaus Fabrik

Offene Jugendarbeit, 60%

Mobile Jugendarbeit, 40%
(Dipl. Sozialpädagoge FH)

Armin Herzog

Sozialpädagogischer

Mitarbeiter, 70%

(Dipl. Sozialpädagoge

FH)



Sozialpädagogisches Personal

Miriam Bachmann

Sozialpädagogische

Mitarbeiterin, 50%

(Dipl. Sozialpädagogin

HFS)



Gabrielle Dussy

Sozialpädagogin

Berufsbegleitend

in Ausbildung (FH), 60%

(bis 30. September 2009)



Auszubildende Mitarbeiterinnen

10

Aline Wicki

Sozialpädagogin in

Ausbildung, 80%

Berufsbegleitende

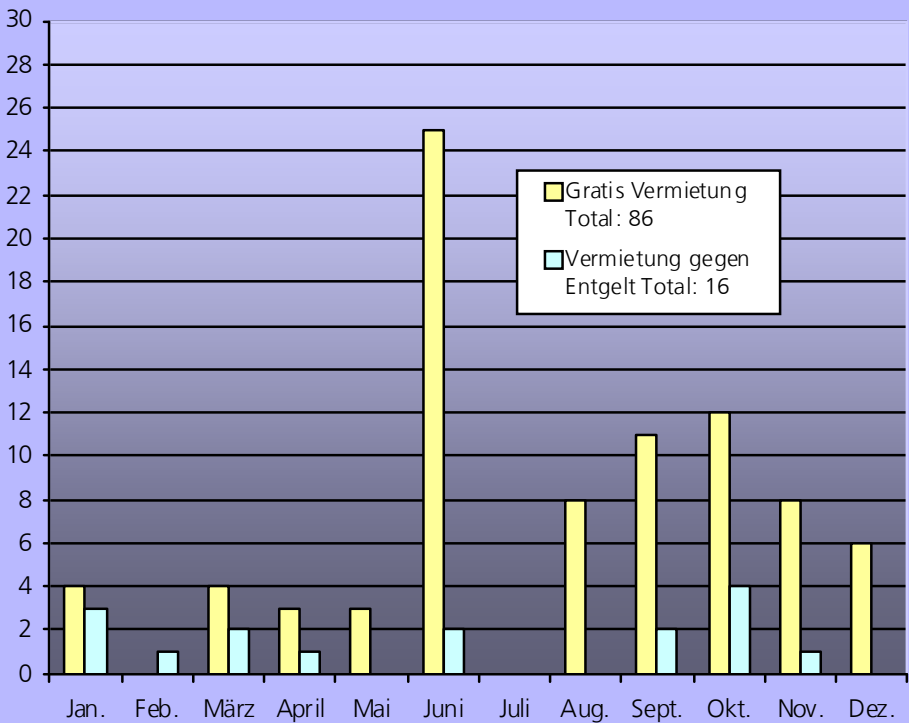
Ausbildung FH

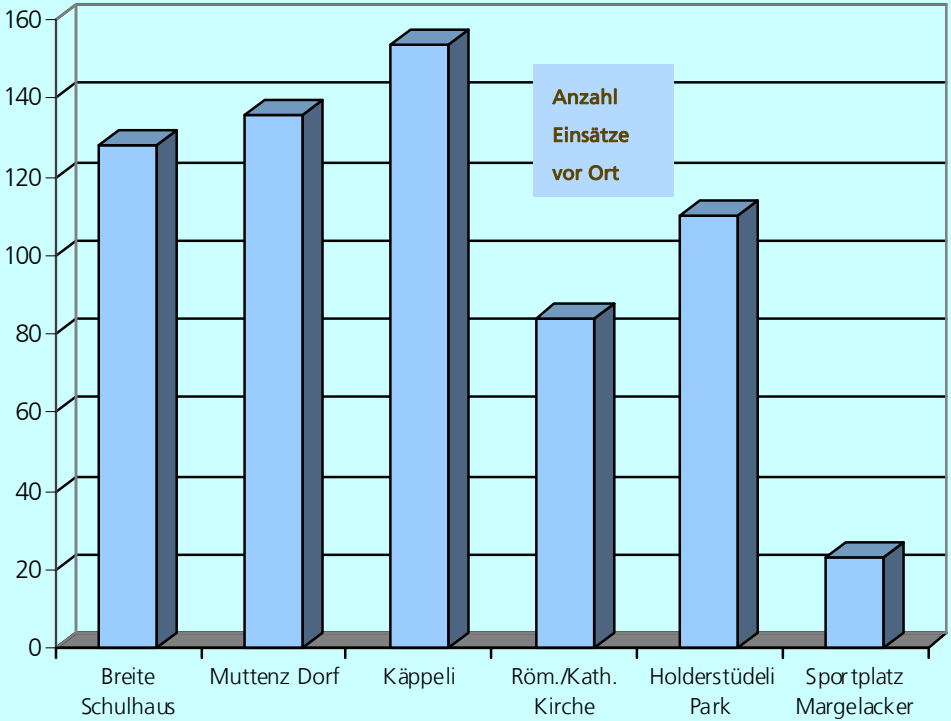
(seit 1. Oktober 2009)



Vermietungen

Der Discoraum im Erdgeschoss wird einerseits mit einer Nutzungsgebühr vermietet (Geburtstagsfeste, Discoparties, etc.), andererseits dient er unentgeltlich dem Schulhaus Breite als Aulaersatz für von der Primar- und Musikschule veranstaltete Konzerte, Theateraufführungen und Proben.





**Was im Wohnzimmer
stört, stört
auch im Park.**

Midnight Basketball (MBM)

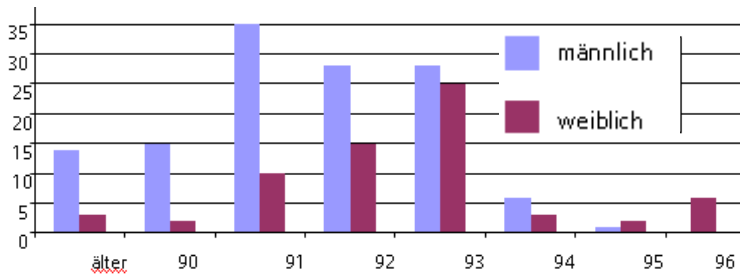
Am 15. November 2008 startete das Jugendprojekt Midnight Basket Muttenz in die neue Saison 2008/2009. Die Tore der Breite-Turnhalle in Muttenz wurden für 17 Veranstaltungen in wöchentlichem Rhythmus geöffnet.

Wie bereits im Pilotbetrieb wurden die Veranstaltungen mittels Einschreibelisten und Veranstaltungsprotokollen sehr sorgfältig erfasst. Die detaillierte Auswertung der statistischen Daten ist im Folgenden dargestellt.

Altersverteilung nach Geschlechtern

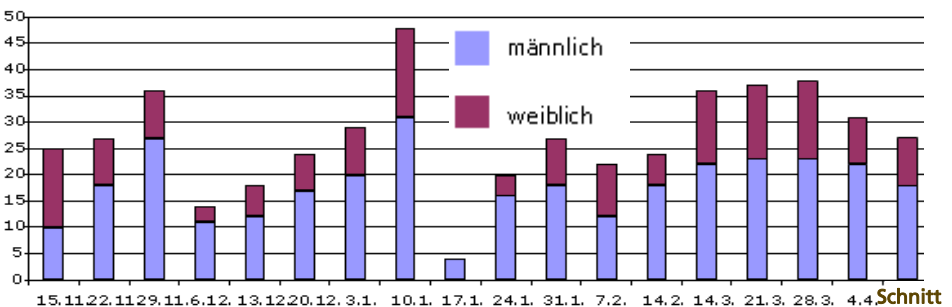
Der Mädchenanteil liegt durchschnittlich bei 33.9% der registrierten Besuche. Dies ist eine sehr erfreuliche Bilanz; auch im Vergleich mit anderen Midnight Standorten aus der Region. Wenn man zudem berücksichtigt, dass auch die Aktivität der anwesenden Mädchen zumeist hoch ist, so kann durchaus von einem grossen Erfolg betreffend die Mädchenbeteiligung gesprochen werden.

Den Fokus auf die Zielgruppe gerichtet, vermag das Diagramm deutlich zu machen,



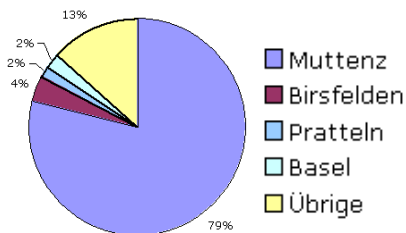
dass 89% der Teilnehmenden altersmässig im angepeilten Alterssegment liegen.

Teilnehmerzahlen pro Abend



Wohnort der Besuchenden

Dieses Diagramm legt die Wohnorte der teilnehmenden Jugendlichen dar.



Mit 79% ist die grosse Mehrheit in Muttenz wohnhaft. Von den auswärtigen Besuchern ist die Gemeinde Birsfelden mit 4% am stärksten vertreten; dieser Prozentsatz ist derselbe, wie schon in den Pilotphase. Aus Pratteln und der Stadt Basel stammen gleich viele Jugendliche. Die übrigen 13% kommen von verschiedensten Gemeinden der Region.

Erfahrungen aus den Veranstaltungen

Die 17 Veranstaltungen sind ohne nennenswerte Konflikte über die Bühne gegangen. Weder in der Halle, noch draussen auf dem Schulareal kam es zu negativen Vorfällen. Dies, obwohl weiterhin bewusst auf Schiedsrichter verzichtet wurde und sich teilweise doch sehr viele Teilnehmende in der Halle aufhielten.

Im Zusammenhang mit Alkohol- oder Drogenkonsum haben sich bei den Teilnehmenden keine grösseren Probleme gezeigt.

Es kam vereinzelt vor, dass auf den Runggängen draussen Jugendliche angetroffen wurden, die alkoholische Getränke dabei hatten. Die Teammitglieder suchten in solchen Situationen das Gespräch und erklärten den Jugendlichen, wieso sie das Areal zu verlassen hätten. Dabei kam es gelegentlich zu Diskussionen, wobei auch stets darauf hingewiesen wurde, dass die Betroffenen vor und in der Halle in nüchternem Zustand sehr willkommen seien.

Draussen werden die Jugendlichen regelmässig aufgesucht und dabei wird die Lärm- und Abfallthematik angesprochen. In Bezug auf Lärmbeschwerden ist überhaupt nichts zu verzeichnen. Auffallend ist, dass der Vorplatz bei der Ankunft des Teams häufig schon von starkem Littering betroffen ist. Glasflaschen (zumeist Bier), Plastik, PET und andere Verpackungen liegen auf dem Areal herum. Vor Öffnung der Halle sammelt das Abendteam das Gröbste ein. Auch nach den Veranstaltungen wird nochmals eine gründliche Runde über den Hof ausgeführt. Diese Thematik wird laufend transparent mit dem Hausmeister der Breite Turnhalle kommuniziert und wo es geht gemeinsam Lösungen gefunden.

An dieser Stelle möchte ich als Projektleiter auch ganz bewusst den sogenannten „Juniorcoaches“ für ihr Engagement innerhalb des Projektes danken. Einige von ihnen sind seit Anfang an dabei, kommen jeden Samstag-Abend und garantieren so für einen reibungslosen Ablauf. Ohne den Einsatz dieser Jugendlichen wäre das Projekt nicht zu realisieren – Chapeau!

Zudem möchte ich auch allen beteiligten Organisationen und Personen, die die Midnight Basketball in Muttenz durch ihre Unterstützung ermöglichen, meine Wertschätzung dafür aussprechen und mich für das Vertrauen in das Projekt und in mich als Projektleiter bedanken.

Armin Herzog
Projektleiter MBM

Armin Herzog,
Jugendhausmitarbeiter
(Sozialpädagoge FH)



Projekte / Aktivitäten

Kochprojekt

Das Kochen wird als Instrument genutzt, um bewussteinbildende Impulse zu initiieren sowie neue Erfahrungswerte zu vermitteln. Als ein Angebot im Freizeitbereich ist das Projekt Kochen auf freiwilliger Basis entstanden. Es stellt eine niederschwellige Möglichkeit dar, Jugendliche mit unterschiedlichsten kulturellen und sozialen Hintergründen anzusprechen und zu erreichen.

Die Aufgaben innerhalb des Projekts Kochen gestalten sich als „Ämtli“ und beinhalten:

- Besprechung (Konsens in der Gruppe) und Planung (Ämtli verteilen, Zeitplanung, Mengen ausrechnen, Einkaufsliste erstellen)
- Einkaufen (wo kaufe ich was ein, lokale & saisonale Produkte, BIO usw.)
- Vorbereitungen in der Küche (Arbeitsgeräte und Zutaten bereit stellen)
- Kochen, Tisch decken (Essen mit allen Sinnen, Sauberkeit und Hygiene)
- Gestaltung der gemeinsamen Mahlzeit / Tischsituation
- Aufräumen der Küche

Wer beim Projekt Kochen mitmachen will, muss sich bis spätestens am jeweiligen

Dienstag bis 17 Uhr verbindlich angemeldet haben und entweder eines der Ämtli übernehmen oder einen Unkostenbeitrag von Fr. 4 pro Portion entrichten. Getränke (Sirup, Tee, Hahnenwasser) steht gratis für alle zur Verfügung.

Das Menü besteht meist aus einem gemischten Salat, einem Hauptgang und falls es das Budget zulässt aus einem kleinen Dessert. Früchte stehen den Jugendlichen immer gratis als Dessert zu Verfügung.

Im nun schon dritten Jahr, können wir in dieser Ausgabe des Jahresberichtes ein Highlight präsentieren. Zum ersten Mal fand „das perfekte Jugi - Dinner“ im Jugendhaus statt. Hierfür haben sich zehn Jugendliche angemeldet, die per Losverfahren in Zweierteams eingeteilt wurden. Diesen Teams wurden, von Gabrielle Dussy und mir, ausgesuchte Dreigangmenüs zugeteilt, die jeweils dienstags gekocht und präsentiert wurden. Punkte gab es natürlich für Geschmack, für das Anrichten der Speisen auf dem Teller sowie für die Tischdekoration. Zusatzpunkte konnten sich die Teams über Sauberkeit und Hygiene am Arbeitsplatz, zeitliche Koordination und Kooperation untereinander verdienen.

Über Beziehungen konnten wir eine professionelle Köchin für das Projekt gewinnen, die ebenfalls in der Punkteverteilung

ihre Bewertungen abgab, viel Hintergrundwissen beisteuern konnte und das Projekt mit ihrer Art und ihrem Erfahrungswissen bereicherte. Als Höhepunkt und Abschluss des Projektes kochten wir Erwachsenen zusammen mit der Köchin den Jugendlichen ihr Wunschessen bevor es dann zur Preisübergabe kam.

Das Projekt Kochen findet durch seine Nachhaltigkeit grossen Anklang bei den Jugendlichen und selbst Ehemalige kommen ab und zu am Dienstag vorbei und kochen und essen altbekannte Jugendhaus – Menüs in bekannter und geselliger Runde.

Armin Herzog, Jugendhausmitarbeiter,
Sozialpädagog FH

Projekt DJ-Kurs

Unser für private Zwecke zu mietenden Disco-Raum beinhaltet eine Licht- sowie DJ-Anlage. Auch die Jugendlichen vom Jugendhaus können diese DJ-Anlage benutzen, sofern sie den DJ-Kurs absolviert haben. Auf Anfragen der Jugendlichen organisieren wir zu unregelmässigen Terminen einen DJ-Kurs, welcher vom professionellen und erfahrenen DJ Cihad durchgeführt wird. Die Jugendlichen kennen ihn und sind stolz darauf, bei ihm etwas lernen zu

dürfen. Während dem zweistündigen Kurs lernen die Jugendlichen den professionellen und verantwortungsbewussten Umgang mit der DJ-Anlage. Die Möglichkeit für den DJ-Kurs wird vom Jugendhaus kostenlos angeboten.

Die Benutzung für die DJ-Anlage wird folglich nur dann gestattet, wenn die Jugendlichen nach dem absolvierten Kurs ihren DJ-Ausweis erhalten. Dies ist eine Absicherung für uns, welche den verantwortungsbewussten Umgang mit der Anlage garantiert. Die Jugendlichen haben Spass daran, im Disco-Raum ihre Musik auflegen zu können und dazu zu tanzen. Doch auch diese Benützung benötigt einige Regeln. So können sie den Disco-Raum nur benutzen, wenn mindestens drei Mitarbeiter anwesend sind. Auch ist die Benutzung personenlimitiert. Es dürfen maximal sechs Jugendliche gleichzeitig im Raum sein, damit der verantwortliche DJ den Überblick behält. Auch auf die Sauberkeit beim Verlassen des Raumes wird geachtet und von den Mitarbeitern mit den Jugendlichen zusammen überprüft.

Wir freuen uns, den Jugendlichen die Möglichkeit zu bieten, sich im Bereich der Musik weiter zu entwickeln.

Aline Wicki
Sozialpädagogin in Ausbildung

Renovationen – „Aus Alt wurde Neu“

Viele positive Reaktionen erhalten wir bezüglich unseren Renovationsarbeiten, die durch die hervorragende Zusammenarbeit mit Mitarbeitern des Werkhofes und der Bauverwaltung realisiert werden konnten. Für die Graffiti im Eingangsbereich konnten jugendliche Muttener Künstler gewonnen werden.



Die Räume erscheinen, wie Sie nun selbst sehen können, heller und freundlicher und wirken auf unsere täglichen Besucher, wie auf die Nutzer des Disco- und Theaterraumes einladender.



Eingangsbereich:

Nebst Legenden aus der Musikszene ziert ein Löwenkopf den Eingangsbereich, der ja auch im Wappen von Muttenz zu finden ist, zusammen mit der Postleitzahl und dem Wartenberg, als Identifikation zur Gemeinde Muttenz.



alt

Aufenthaltsräume:

Ähnlich wie im Eingangsbereich zogen sich die Renovationsarbeiten auch auf dem oberen Stockwerk, in den Aufenthaltsräumen fort.

Hier wurden die Räumlichkeiten einheitlich hell gestrichen und Bilder zur Dekoration aufgehängt.



neu

Medienraum:

Im Medienraum, wo sich unter anderem das Internet – Cafe und die Play Station befinden, wurden die Fenster mit wohnlichen Gardinen versehen. Zudem wurde eine neue Lichtanlage installiert, die den Jugendlichen, die an den Computern arbeiten, genügend Licht spenden. Auch in diesem Raum wurde mit schwarz-weißen Bildern und dem Streichen des Raumes in heller Farbe, ein moderner und freundlicher Arbeits- und Spielplatz geschaffen.



neu

Streetwork / Littering

Streetwork

Wie die Abteilungsleiterin Frau U. Beller im Abschnitt „Jahresrückblick“ erwähnte, hat die Strassensozialarbeit (Streetwork) inzwischen ihr dreijähriges Jubiläum gefeiert. Über die Jahre konnte ich ein grosses und stabiles Netzwerk aufbauen und auch eine Kontinuität der Einsätze im öffentlichen Raum gewährleisten.

Im letzten Jahr (2009) hatte ich insgesamt 62 Einsätze während 256.5 Stunden und bin während diesen Einsätzen mit 845 Jugendlichen in Kontakt gekommen. Durch die gute Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Behörden, wie beispielsweise der Kt. Polizei Basel-Landschaft konnten wir auch dieses Jahr Erfolge bei unserer Arbeit verzeichnen. Hier einige Beispiele:

- NS Superdiscount (MuttENZ Dorf) darf kein hochprozentigen Alkohol mehr verkaufen.
- Die Sprayereien vom Sommer/Herbst wurden aufgeklärt und die Verursacher zur Rechenschaft gezogen.
- Gewaltbereitschaft im öffentlichen Raum von MuttENZ hat abgenommen.
- Verhinderung eines sexuellen Übergriffs.

Eingereichte Anzeigen bei der Jugendanwaltschaft Basel-Landschaft betr. Raum MuttENZ			
Delikt	2007	2008	2009
Diebstahl	14	5	9
Körperverletzung,	4	0	0
Sachbeschädigung	12	4	24
Drohung, Erpressung	3	1	0
Raub, Angriff	0	0	0
Andere	3	0	5
Total	36	10	38

Was für mich auch im vergangenen Jahr wieder bemerkenswert war, ist, wie viel Wohlwollen, Verständnis, Hilfeleistungen der mobilen Jugendarbeit in der Öffentlichkeit durch Jugendliche entgegengebracht wurde. Nicht zuletzt hat hier das stetige Pflegen von Beziehungen positive Auswirkungen auf die Tätigkeit als Streetworker.

Littering

Im letzten Jahr wurde auch durch das Projekt „Littering“ eine befristete Stelle (40%) als Streetwork-Littering geschaffen und Herr Ümit Altay war mit dem Schwerpunktthema „Abfallproblematik“ im August und September im öffentlichen Raum wie Bahnhof, bekannte Hot-Spots und um die Schulen und Bildungsanstalten von MuttENZ unterwegs. Herr Altay hatte sich

sehr rasch mit den Projektzielen vertraut gemacht und nach kurzer Einführungszeit seinen Auftrag völlig selbständig ausgeführt bzw. umgesetzt. Das von ihm erarbeitete Rapportsystem über seine Tätigkeit war innovativ, effizient und sein Bericht an die Arbeitsgruppe Littering im Gemeinderat wirklich informativ. An dieser Stelle möchte ich ihm den Dank für seine geleistete Arbeit aussprechen.

Ali Haydar Boztosun

Leiter offene & mobile Jugendarbeit

Schlusswort

Wir hoffen, Ihnen mit dem Jahresbericht 2009 einen weiteren Überblick in das Alltagsleben des Jugendhauses gegeben zu haben. Es freut uns zu beobachten, mit welchem grossen Interesse das Jugendhaus Fabrik von den Jugendlichen genutzt und geschätzt wird.

Wir sind zuversichtlich, die Qualität unserer Arbeit im Jahr 2010 erfolgreich weiterzuführen und freuen uns auf ein weiteres Jahr mit interessanten Projekten und Anregungen.

Im Rahmen des Jahresberichts möchten wir auch gleich die Gelegenheit nutzen, um einigen Personen unser Dankeschön für die

Unterstützung auszusprechen, da diese für uns nicht selbstverständlich ist:

So bedanken wir uns bei unserem Gemeinderat, der zuständigen Gemeinderätin Franziska Stadelmann, sowie der Abteilungsleiterin Ursula Beller für ihre Unterstützung und das Engagement für unsere Muttenger Jugend.

Christian Lüthi von der Bauverwaltung hat uns in vielen Bereichen, unter anderem bei den Renovationen, sehr unterstützt und für seine tatkräftige Mithilfe sei ihm herzlich gedankt.

Ein ebenso grosses Dankeschön geht an die Mitarbeiter vom Werkhof, welche uns mit kleineren und grösseren Diensten stets zur Seite gestanden haben.

Ruedi Schneiter vom Schulhaus Breite ist unser unmittelbarster Nachbar. Wir danken ihm für die äusserst positive Zusammenarbeit, das Miteinander und seine Unterstützung.

Vor allem aber möchten wir unseren jugendlichen Besuchern danken, welche mit ihrem Engagement und der respektvollen Zusammenarbeit den Betrieb im Jugendhaus sehr angenehm mitgestalten. Auch der Muttenger Bevölkerung gebührt ein grosser Dank, vor allem für das Vertrauen und die Wertschätzung für unsere Jugendarbeit.

Das Jugendhaus-Team